

der Westküste zu die beyden Ströme Senegal und Gambia. Sie haben Neger zu Bewohnern; an den Küsten finden sich aber Niederlassungen von den Franzosen und Engländern, welche von hier Gummi, Elephantenzähne und Goldstaub nach Europa führen.

An der weiter südlich folgenden Westküste von Afrika in den Gegenden, welche zunächst um den Aequator oder die Linie liegen, folgt das Land, welches die Europäer mit allgemeiner Benennung Quima nennen, das aber unter viele Neger-Völker vertheilt ist. Längs dieser Küste haben die seehandelnden Nationen Europens viele besetzte Niederlassungen oder Faktoreyen, in welchen sie ihren Handel mit den Eingebornen des Landes betreiben. Die Hauptartikel derselben sind Goldstaub, Elephantenzähne, Strausfedern und vorzüglich Negerklaven, welche nach Westindien verfahren werden.

Weiter südlich folgen die kleinern Reiche Kaonga, Congo, Angola, wo die Eingebornen des Landes die Oberherrschaft der Portugiesen erkennen.

Von den Gegenden des innern Landes, östlich von Quima und Congo, wissen wir gar nichts.

Weiter südlich aber, wo Afrika schon anfängt schmaler zu werden, ziehen die kriegerischen Stämme der Kaffern theils als Nomaden mit ihren Viehheerden herum, theils haben sie auch feste Wohnsitze.

In den südlichsten Gegenden von Afrika wohnt das schmutzige Volk der Hottentotten, und die französischen Kolonisten, welche an der südwestlichsten Spitze von Afrika beim Cap de bonne Esperance die Capstadt als regelmäßig gebaute und blühende Kolonie angelegt haben. Sie ist äußerst wohlthätig für die Seefahrer aller Nationen, welche bey ihrer weiten